Ein Bild der Zivilisation

Aus der Ausstellung des Alpenverein-Museums, Teil XXIV

Univ.-Prof. Dr. Martin Scharfe

Albin Egger-Lienz, Bergraum I, 1911

© Alpenverein-Museum, Innsbruck, OeAV Kunst 2591

Albin Egger-Lienz, dessen Gemälde „Bergraum I“ aus dem Jahre 1911 auf dieser Seite abgebildet ist, muss hierzulande nicht vorgestellt werden. Er gehört längst zu den Klassikern der neuen Malerei; und jedermann weiß, dass er in seinen Bildern versucht hat, Szenen, Gestalten und Formen auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Schokoladenfarbene Töne dominieren

Auch unser (übrigens fast quadratisches) Bild ist einfach angelegt und einfach zu beschreiben – was mitnichten heißt, dass es ein simples oder gar oberflächliches Werk wäre. Unser Blick geht mit einem Seitental, das durch einen bergsturzartigen Hangvorsprung versperrt scheint, in die Bildmitte und auf ein tiefer eingeschnittenes und quer laufendes Haupttal zu, hinter dem erneut steile Hangflächen aufsteigen zu mächtigen Bergstöcken, deren Spitzen abgeschnitten sind. Warme (fast möchte man sagen: heiße) schokoladenfarbene Töne dominieren den ‚Bergraum‘; nur hoch oben links leuchtet ein Firncouloir auf, und auch am rechten oberen Bildrand liegen in den Mulden drei helle Firnfelder; vor allem aber sticht – fast in der Bildmitte – ein hell ockerfarbiger Wiesenhang mit Bergbauernhof in die Augen.

Die Spuren der Menschen

Ein schlichtes Naturbild also? Mit gleichem Recht könnte man sagen: ein raffiniertes Bild der Zivilisation, ein hintergründiges Bild der Kultur. Zwar sieht man keine Menschen, doch erkennt (oder erahnt) man ihre Spuren; und die Spuren der Menschen nennen wir nun einmal Zivilisation oder Kultur.

Unübersehbar ist der gerodete Kulturfleck mit den Behausungen für Mensch und Tier. Aber auch der Bergwald, der uns an reine Natur erinnern will, ist, als Bannwald, eine bewusste Kulturleistung – er könnte ja längst abgeholzt sein. Und selbst die Gletscherreste hoch oben im Bild lernen wir in diesen Jahren lesen als Resultate unserer modernen Lebensweise.

Der Blick auf die Natur

Das alles können wir im Bild sehen. Was wir in der Regel aber nicht sehen – oder vielmehr: nicht erkennen –, ist: dass sich dieser Blick auf die Natur, den wir mit dem Maler tun, nicht von selbst versteht. Jahrhunderte vor uns haben die Farben der Natur so nicht gesehen, haben die Gewalt der Formen so nicht bemerkt, haben es nicht ertragen können, nur Natur und keine Menschen zu zeigen. Der Blick auf die Natur war nie – und ist auch heute nicht – „natürlich“, also selbstverständlich. Er ist vielmehr in einem langen historischen Prozess der Zivilisation zurechtgemodelt worden zu dem Empfinden, das wir heute als „normal“ bezeichnen möchten.

Manche haben in Albin Eggers Bild vor allem das Gewaltige, das Ungebärdige der Natur, ja ihr Schoßartiges gesehen. Nicht zu Unrecht. Doch mit gleichem Recht darf man jetzt auch sagen: „Bergraum I“ ist ein Bilderrätsel, nein: ein Bild der Zivilisation. ■

Geöffnet täglich von 9–17 Uhr (ganzjährig, auch Sonn- und Feiertage)
Kontakt: Kaiserliche Hofburg zu Innsbruck,
Burghauptmannschaft Österreich Rennweg 1,
A-6020 Innsbruck, Tel. +43 (0)512-587186-12, Fax -13
hofburg.ibk@burghauptmannschaft.at
oder **Alpenverein-Museum**, Tel. +43 (0)512-59547-19
museum@alpenverein.at
Bestellen Sie das Buch zur Ausstellung:
Berge, eine unverständliche Leidenschaft
Hg. von Ph. Felsch, B. Gugger, G. Rath,
Folio Verlag, Bozen-Wien 2007, € 17,80
Information zur Ausstellung: www.alpenverein.at/leidenschaft

Ermäßigter Eintritt für Mitglieder des Österreichischen Alpenvereins!

Berge, eine unverständliche Leidenschaft

Ausstellung des Alpenverein-Museums in der Hofburg Innsbruck

INNSBRUCK | STADT INNSBRUCK | UNIQA | Raiffeisen | OEAV